Entscheidungshilfen für die Anschaffung von Ordonnanzgewehren
© Christoph Urlaub

Gleich vorweg, das ideale Ordonnanzgewehr wurde nie gebaut, soviel ist schon mal klar! Jede Waffe hat ihre Vor- und Nachteile, darum ist jede Entscheidung für einen Waffentyp immer ein Kompromiss.

Als erstes sollte man sich die Frage stellen, wozu man das Gewehr denn überhaupt haben möchte. Klar der sportlichen Gedanke sollte nicht ganz außer acht gelassen werden, aber manch einer möchte in bestimmtes Ordonnanzgewehr aus traditionellen Gründen oder aus persönlicher Bevorzugung heraus erwerben und nimmt dann viel leichter mal den einen oder anderen Nachteil in kauf. Der nächste möchte unbedingt sportliche Erfolge erzielen und sucht demnach eine möglicht präzise Waffe.

Mit entsprechender Munition und bei entsprechendem Zustand der Waffe sollten eigentliche mit allem Waffentypen gute bis sehr gute Trefferbilder möglich sein.
Nur bereiten manche Waffen mehr Probleme hinsichtlich der Munitionsversorgung, da einige Kaliber heute nicht mehr so sehr gebräuchlich sind und zum Teil nur noch durch versierte Wiederlader zu Leben erweckt werden können.

Ich möchte mich hier also auf die gängigsten Gewehrtypen beschränken, für die noch Fabrikmunition verfügbar ist.
Auch lasse ich mal die Halbautomaten außen vor, zum einen sind sie nicht in jedem Verband zum Ordonnanzgewehrschießen zugelassen, und zum anderen sind nur wenige wirklich gut geeignet zum sportlichen Schießen, da sie doch etwas anspruchsvoller bei Munition und Wartung sind.

Grundvoraussetzung für ein gutes Trefferbild, sind, einen guten Zustand der Waffe vorausgesetzt, die Präzision der benutzten Munition, die Visierung und natürlich die Ergonomie der Waffe.
Darum sollte man als Anfänger immer möglichst viele verschiedene Waffen testen.
Die meisten Ordonnanzwaffen haben für heutige Menschen etwas zu kurze Schäftungen, da kann man, bis auf wenige Ausnahmen, nichts gegen tun, sondern muss sich den Gegebenheiten anpassen.

Ob nun gerader Schaft oder mit angedeutetem Pistolengriff ist nun wieder Geschmackssache.
Für den Stehendanschlag eigenen sich die Waffen mit Pistolengriff etwas besser, als die mit geradem Hinterschaft.
Auswechselbare Hinterschäfte sind natürlich ein großes Plus, finden sich aber bei den häufig anzutreffenden Waffen nur bei den Lee Enfield Gewehren und beim französischen MAS 36.
Auch wichtig ist die Gestaltung des Handschutzes, lange Ausführung bis fast zur Mündung verhindert recht wirkungsvoll das unweigerliche Hitzeflimmern bei längeren Serien und helfen ein klares Visierbild zu erhalten.
Hier nun meine ganz persönliche Rangliste was die Schäftungen angeht mit kurzer Begründung:

1. Lee Enfield: -Hinterschäfte mit guter Unterstützung der Abzugshand in min. 3 Längen verfügbar, durchgehender langer Handschutz

2. US M1903: -verschiedene Schaftformen von gerade über angedeuteten Pistolengriff bis zum vollen Pistolengriff verfügbar, langer Handschutz

3.Schweizer Schmidt-Rubins:- Schaft mit gutem Halt für die Abzugshand, langer Handschutz finn. M39, US M1917, P14

4.Mauser 98er System: -angedeuteter Pistolengriff, meist recht kurzer Handschutz

5.Mosin Nagant M91/30: -gerader Schaft, Handschutz lang

6.Mauser Systeme vor 98er: -gerader Schaft, meist kurzer Handschutz
Schwedenmauser M96 etc.

Die Visierung ist nun der nächste Punkt, auf den man achten sollte. Je nach Verband und Waffenmodell sind mehr oder weniger gute Feinvisiere zugelassen.
In will hier mal nach Kimme/Korn Visierungen und Visierungen mit Lochkimme nahe am Auge unterscheiden. Diese Lochkimmen bieten aufgrund ihrer Montage recht weit hinten natürlich den Vorteil einer recht langen Visierlinie, die natürlich sehr hilft Visierfehler gering zu halten.

Ich gehe also nur auf die originalen Visierungen in der Rangliste ein, zusätzliche Verstellachsen durch mögliche Feinvisiere lasse ich erst einmal unberücksichtigt.
Dabei lege ich meine Prioritäten auf eine möglicht wiederholgenaue Höhenverstellung, eine schnelle Seitenverstellung ist zwar nützlich, aber auf Entfernungen bis 100m und nicht dauernd wechselnder Munition durchaus verzichtbar.

Kimme/Korn Visiere:

1. Enfield No1Mk3: -sehr gute Höhenverstellung und Seitenverstellung am Visierblatt, gutes Visierbild, U-Kimme und Balkenkorn
2. Mosin Nagant
M28/30 und M39: -feine und wiederholgenaue Höhenverstellung am Visier, Seitenverstellung über zwei Schrauben in Kornsockel

3.US M1903: -Höhen- und Seitenverstellung am Visierblatt aber nicht sehr wiederholgenau und die Visierung ist sehr zerbrechlich

4.Mosin Nagant M91/30
und Schweizer G11, G96/11, K31: -Visier in der Höhe verstellbar, beim Mosin(Stiftkorn) 50m Schritte Beim G11 und G96/11(Balkenkorn) 100m Schritte, Seitenverstellung nur über Korntreiber

5.Schwedenmauser M96, M38: -gute Visierbild Balkenkorn, U-Kimme, beim M96 recht grobe Rastung, M38 hat feinere Rastung, späte M96(Husqvarna 40er Jahre)haben auch eine bei 100m beginnende Visierung

6. Mauser 98: -V Kimme und Dachkorn, nicht besonders zum Scheibenschießen geeignet, Kimme meist sehr eng

Lochvisiere:

1. Enfield No4: -Höhenverstellung in 1MOA Schritten, sehr gute Wiederholgenauigkeit,

Seitenverstellung nur über Korn

2. US M1903A3: -Höhen und Seitenverstellung über Visier, Höhe aber zu grob verstellbar

3. US M1917, P14: -Höhenverstellung nur in 100yard Rasten, Seitenverstellung nur über Korn, aber längste Visierlinie aller Ordonnanzwaffen!

4. MAS 36: -Höhenverstellung am Visier, Seitenverstellung nur über Tausch des kompletten Visierblattes möglich

5.FR8/FR7: -Höhen/Seitenverstellung nur über Exzenterkorn, Visierlinie recht kurz

Je nach Verband kann man nun die vorhandene Visierung noch durch eine Feinvisierung ergänzen oder ersetzen. Bei den Kimme/Korn Visierungen sind da Schwede M96, Schweizer G11 und G96/11 sowie K31 gleich auf, für alle gibt es sehr gute(aber auch recht teure) Feinvisiere.
Bei den Lochvisieren kann man das Enfield No4 noch durch einen seitenverstellbaren Visiereinsatz (1/2 MOA) aufwerten, da bleiben keine Wünsche offen.
Für die Mosins M91/30 gibt es leider kein Feinvisier. Lediglich einige in Rumänien hergestellte Varianten haben eine verbesserte Visierung, diese Waffen sind aber sehr selten.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Abzüge. Out of the box hat da eindeutig der schweizer K31 die Nase vorn, gefolgt von den Schweizer G11 und G96/11.
Aber man kann ja alle Abzüge überarbeiten, so dass sie von der Charakteristik und dem Abzugswiederstand her passen. Selbst die in dem Punk nicht so guten Mosins kann man da auf Kurs bekommen, die finnischen kommen meist schon mit einem Druckpunktabzug.

Was nun die Munition betrifft, nicht in allen Ordonnanzkalibern findet sich gute und günstige Fabrikmunition. Für gängige Waffen, wie Schwedenmauser, Enfields und Mosin Nagant Gewehre gibt es einige Hersteller, für die Schweizer ist genug GP11 auf dem Markt.
Früher oder später wird man aber doch aufs Wiederladen kommen.
Bei einigen Waffentypen kann man durch maßgeschneiderte Munition wirklich gute Ergebnisse erzielen. Wichtig ist aber immer, dass die gewählten Geschosse zum Lauf passen. Grundsätzlich sollte man dazu den Lauf mit einem Bleidurchtrieb vermessen. Besonders die Mosin Nagant und Schweizer G11 und G96/11 haben recht stark schwankende Zugdurchmesser. Enfields sind meistens auch etwas zu weit im Zugdurchmesser, schießen aber trotzdem meist sehr gut mit .311“ Geschossen.

Jede Waffe oder Waffensystem hat nun aber auch Nachteile, einige davon seien hier genannt, und wo es möglich ist, will ich auch Wege aufzeigen, wie diese Nachteile gemildert werden können.

Bei Waffen ohne durchgehenden Handschutz hat man nach einigen Schüssen normaler Munition das Problem, das man durch das Hitzeflimmern über dem offen liegenden Lauf die Visierung und das Ziel nicht mehr klar erkennen kann. Diesem Problem kann man als versierter Wiederlader mit reduzierten Ladungen mit Bleigeschossen entgegenwirken. Laborierungen dazu finden sich reichlich in der Fachliteratur und auch im Internet.
Meist taugen diese reduzierten Ladungen aber nur bis 100m, das reicht aber für viele Disziplinen vollkommen aus. Auf 300m reicht dann meist der Verstellbereich der Visierung nicht mehr oder die Blenden auf der Schießbahn hängen zu tief.

Unabhängig vom Waffenmodell sollte man auch überprüfen, ob sich der Lauf in Längsrichtung frei ausdehnen kann, manchen ist der Lauf an Schaftringen eingeklemmt, übel wandernde Treffpunklage ist dann die Folge.
Ob nun der Lauf komplett freischwingend sein soll oder mit mehr oder minder Druck vom Schaft gebettet werden soll ist schon fast eine Glaubensfrage. Zumindest bei Lee Enfield Gewehren existieren einige Methoden zur Bettung, im Englischen „Regulating“ genannt.
Eine Bettung in Kunstharz für das System kann eigentlich nicht schaden, nur sollte man hier sich nicht als Anfänger versuchen, wenn man es nicht beherrscht, dann ist plötzlich die Waffe untrennbar mit dem Schaft verbunden. Was natürlich nur mit erheblichem Aufwand oder schlimmstenfalls mit einem neune Schaft zu beheben ist.

Wie hätte denn nun das „ideale“ Ordonnanzgewehr ausgesehen?
Diese Frage ist nur schwierig bis gar nicht zu beantworten, hängt es doch sehr von der jeweiligen Militärtaktik der entsprechenden Armee ab, welche Waffe dafür geeignet ist.
Für den heutigen Sportschützen ist das alles aber recht uninteressant, er will ja möglichst genau in der Mitte einer Papierscheibe Löcher machen.

Wenn ich nun die Wahl aus allen vorhandenen Komponenten hätte, dann würde mein ideales Ordonnanzgewehr so aussehen:

-Kaliber 6,5mm, Hülsenlänge 50mm, angelehnt an die 6,5x50SR jap. Arisaka, Geschossgewicht so bei 120grn, FMJBT
-Lauf 60cm lang, schweres Stufenprofil ähnlich finnischer M28
-System vorn verriegelnd, mauserartig, Kammerstängel und Sicherung in Anlehnung an das P14/M1917, Schließspanner, entnehmbares Magazin zu 10 Schuss, Ladestreifenbeladbar, Druckpunktabzug
-Schäftung zweitlig wie beim Enfield(verschiedene Längen), Hinterschaft in Anlehnung an C-Schaft vom M1903 oder tschechisches SSG VZ54, Vorderschaft fast Mündungslang, Unterschaft schön breit mit Fingerrillen wie beim SSG VZ54.
-Visierung als Lochvisier ähnlich Enfield No4 nur mit Seitenverstellung, Korn wechselbar und seitlich verschiebbar, Kornsockel mit Kornaufnahme ähnlich finnischer M27
-Riemen wie US M1907 oder schwedischer SSG M41B Riemen
Das ist aber meine ganz persönliche Zusammenstellung, bin jeder Zeit für weitere Anregungen offen!